

IN JOIS

Die Wegdistel hat ebenfalls blaue Pollen, außerdem duftet sie gut. Viele dieser großen, wärmeliebenden Pflanzen verströmen ausgeprägte Düfte, doch der Steinklee (Foto rechts) schlägt sie alle: Besonders wenn er gepflückt wird und verwelkt, betört der intensive Cumarin-Duft die Nasen. Diesem Inhaltsstoff ist auch die Verwendung des Steinklees als Heilpflanze zu verdanken.

Der Verzicht auf das „Pflanzenschutzmittel“ Glyphosat erlaubt diese Blütenpracht und taucht die Wegränder und Brachen in Jois in die buntesten Farben und Düfte! Wandert man weiter, Richtung Jungerberg, wird der Boden immer trockener und nährstoffärmer: hier beginnt das Reich der Trockenrasen-Spezialisten (wie etwa Mauerpfeffer). Nicht zufällig kann Jois mit besonders vielen Naturschutz-Prädikaten aufwarten: Naturschutzgebiet, Europaschutzgebiet, Naturpark. Ein Schatz auch für die Forscherkinder der Naturparkschule Jois.



Die Gemeinde Jois ist sehr interessiert an einer gepflegten Natur. Wir verwenden kein Glyphosat und bauen verschiedenste Naturblumenfelder an. Unsere Gemeinde ist sehr schön am Rande des Neusiedlersees gelegen und bietet Lebensraum für zahlreiche Tiere. Die Joiser Winzer achten darauf, dass wir immer ein schönes Land-

schaftsbild haben. Unsere Gemeinde ist das Tor zum Leithagebirge. Zwei schöne Hausberge, der Hacklersberg und der Tannenberg, erstrecken sich am Rande unseres schönen Dorfes und liegen mitten im Weltkulturerbe. Wir setzen alles daran, die Natur in dieser Form an unsere Kinder weitergeben zu können. *Bgm. Hannes Steurer*

Eine intakte Natur in der eigenen Gemeinde bietet nicht nur bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsort, sondern ermöglicht auch der Ortsbevölkerung das Naturerlebnis vor der eigenen Haustür. Das Bewusstsein für Naturschutz und naturnahe Grünraumpflege ist in den Gemeinden in den letzten Jahren enorm gestiegen. Darauf wollen wir aufbauen und die Gemeinden, die ihren Beitrag zum Naturschutz leisten, entsprechend unterstützen. Ein großes Anliegen ist mir dabei, dass bereits Kinder für den Schutz unserer Natur begeistert werden und ihnen ein gesundes Bewusstsein für den Erhalt der Artenvielfalt und deren Bedeutung für eine lebenswerte Umwelt mitgegeben wird. *LH-Stvin Mag.a Astrid Eisenkopf*



Die Volksschule Jois nahm im Jahr 2024 am Projekt „Buntes Burgenland – Wegesrand erforschen“ aktiv teil. Das Projektteam dankt den Pädagoginnen Astrid Scharthner und Belinda Horvath, sowie Bürgermeister Hannes Steurer herzlichst für die gute Zusammenarbeit. Projektträger: naturschutzakademie.at. Weitere Informationen und Fotos: www.buntesburgenland.at.



naturschutzakademie.at

Impressum: Herausgeber: naturschutzakademie.at, 2000 Stockerau, ZVR: 889736248. Bearbeitung: Dr. Orphelia Herdits, Johanna Almásy MSC, Dr. Julia Kelemen-Finan, DI Thomas Holzer, Helene Baldauf. Druck: flyeralarm. Bildnachweise: alle Fotos von naturschutzakademie.at, außer: Trauerspinner m.: Thomas Horvath; Raupe und Schreckenfaller: Dr. Helmut Höttinger. Stand: September 2024



buntes burgenland



Jois

WEGESRAND ERFORSCHEN

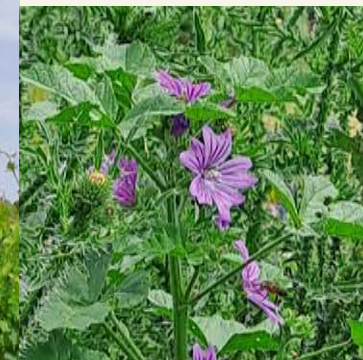
Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



WEGESRAND ERFORSCHEN

Forschertag mit der 3. und 4. Klasse der Volksschule Jois Anfang Juni! Jois ist naturräumlich sehr reich ausgestattet, der Jungerberg ist ein wahres Naturjuwel. Doch so weit müssen wir an dem heißen Tag gar nicht gehen. Bereits am Weg, zwischen Äckern, Weingärten und Brachen offenbart sich eine bunte Vielfalt an Pflanzen und Tieren.

Die Wegränder sind gesäumt von hochwüchsigen, blütenreichen Pflanzen, die Insekten viel Nektar und Pollen versprechen: etwa die rosa Malve (Foto unten links), verschiedene Distel-Arten, der violette Natternkopf (Foto rechts) oder der gelbe Steinklee sind typische wärmeliebende Arten der pannonischen Wegränder und Brachen, die lange blühen und Trockenheit gut vertragen. Der Natternkopf schafft das, zum Beispiel, mit seiner langen Pfahlwurzel. Auffällig an ihm ist nicht nur die rosafarbene Narbe, die vorne gespalten ist wie eine Schlangenzunge. Auch der blaue Pollen ist ein Hingucker.



Ein bunter Frühlingsbote!



Der **Rote Scheckenfalter** (*Melitaea didyma*) ist ein sehr wärmeliebender Schmetterling, der die mageren, lückigen Wiesen mit viel Sonne und offenen Bodenstellen in Jois liebt. Das Weibchen legt die Eier auf verschiedenen Pflanzen in Bodennähe ab, z.B. auf dem Spitzwegerich, den die Raupen nach dem Schlupf auch sehr gerne fressen. Den Winter verbringen die winzigen Raupen in leeren Samenkapseln verschiedener Pflanzen, wie etwa denen der Schlüsselblumen. Man kann diesen kräftig-orangen, österreichweit gefährdeten Falter gut im Mai, nachdem er aus seiner Stürzpuppe geschlüpft ist, über blütenreichen Wiesen beobachten.



NATURJUWELE

Klein, aber weithin leuchtend

Dem scharfen Geschmack der Blätter einer nah verwandten Art verdankt die ganze Gattung ihren Namen. Im Gegensatz zum Scharfen Mauerpfeffer (*Sedum acre*) schmeckt der **Milde Mauerpfeffer** (*Sedum sexangulare*), wie der Name schon vermuten lässt, sehr mild. Seine winzigen Blätter sind dick, wurstförmig und sukkulent (saftig, fleischig). Sie dienen der Wasserspeicherung und passen die Pflanze perfekt an trockene Klima- und Bodenverhältnisse an. Man findet sie beispielsweise auf Mauern und Felsen sowie in Trockenrasen, wie auch auf den trockenen Hängen des Jungerberges in Jois. Der Milde Mauerpfeffer ist ausdauernd und rasenbildend. Trotz ihrer Kleinheit sind die vielen 5-zähligen Blüten sehr faszinierend und leuchten wie goldgelbe Sterne.



Bitter, Bitterer, am Bittersten

Auffallend ist das filzig weißgraue Aussehen des **Echten Wermut** (*Artemisia absinthium*). Mit dem dichten seidig glänzenden Haarfilz ist er bestens an die trockenen pannonischen Sommer angepasst. Man findet diesen alteingebürgerten Kulturbegleiter auf trockenen Weiderasen, Ödland und Trockenrasen, wie in Hornstein. Zerreibt man ein Blatt zwischen den Fingern steigt ein würzig balsamischer Duft in die Nase. Wenn man ihn dann mit der Zunge probiert, bemerkt man gleich den sehr bitteren Geschmack. Der Wermut, der in einer Verdünnung von 1: 20.000 immer noch bitter schmeckt, gehört zu den bittersten heimischen Pflanzen. Er ist eine alte Volksarzneipflanze zur Anregung des Magensafts und bei Gallenbeschwerden und wird zur Aromatisierung alkoholischer Getränke verwendet.



IN JOIS

Achtung Giftpflanze am Weg

Der **Gefleckte Schierling** (*Conium maculatum*) fällt sofort ins Auge, ist er doch 1,5-2 m hoch und ausladend verzweigt mit vielen kleinen weißen Dolden-Blüten. Beim genaueren Hinschauen entdeckt man auch gleich die vielen kleinen roten Flecken auf seinem kahlen Stängel. Als ob er auf etwas Wichtiges hindeuten wollte, sind sie am ganzen Stängel von oben bis unten verteilt. Auch sein Geruch nach Mäuseharn, den feine Nasen schon wahrnehmen können, sobald sie vor ihm stehen, könnte man als Warnung deuten. In der Tat ist der Schierling keine harmlose Pflanze, sondern eine unserer stärksten Giftpflanzen. In der Antike war das Trinken des Schierlingsbechers eine bekannte Methode zur Hinrichtung. Man findet den Gefleckten Schierling gelegentlich an Ackerrändern und auf brachliegenden Flächen – wer die Gegend rund um Jois mit aufmerksamen Augen betrachtet, wird ihm des Öftern begegnen.



Ein Schmetterling, der nicht fliegt?

Das Weibchen des **Trauerspinners** (*Penthophera morio*) würde man nicht gleich als Schmetterling erkennen. Die kleinen verkümmerten Flügel taugen nicht zum Fliegen, der Körper ist dick und walzenförmig. Das flugunfähige Weibchen bleibt sein Leben lang an ihrer Raupenfutterpflanze und lockt Männchen mit Duftstoffen an. Das Männchen (Foto) ist deswegen mit lang gekämmten Fühlern ausgestattet, die ihm als Geruchsorgane den Weg zum Weibchen weisen. Seine Flügel sind auffallend durchschimmernd mit einem blau-grünlichem Glanz. Im Burgenland ist der Trauerspinner, ein tagaktiver „Nachtfalter“, an manchen Stellen sehr häufig auf offenen Wiesenflächen anzutreffen.

